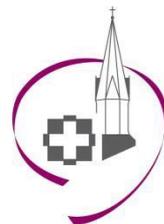


Unser Leitbild:
„Ich bin gemeint.
Hier bin ich willkommen!“

St. Lamberti Bergen
ev.-luth. Kirchengemeinde



Monatsspruch Juli 2020

**Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach:
Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.**

1. Könige 19,7



**Wir haben ein gutes Stück des Weges
geschafft – unser Glockenturm
hat wieder ein richtiges Dach!**

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS





Andacht



Foto: Sonja Winterhoff

Ich bin das erste Mal seit den Ausgangsbeschränkungen unter der Pandemie wieder in einer Großstadt unterwegs und möchte Freunde besuchen. Es fühlt sich komisch an. Im Zug, im Bahnhof, auf den Rolltreppen und Straßen sind viele Menschen unterwegs. Die meisten mit Mund-Nase-Bedeckung, aber 1,5 m Abstand scheint Interpretationssache zu sein. An mir selber fällt mir auf, wie schwer es mir fällt, mich zu bewegen, wie fremd es ist, wie schnell jemand zu dicht ist. Wenig später treffe ich auf Freunde. Wirklich gute Freunde. Wir sind durch viele Höhen und echte Tiefen zusammen gegangen und nun ist die erste Begegnung mit ihnen so fremd. Wir bewegen uns unnatürlich und es braucht ne Weile bis dieser Moment auf beiden Seiten verwunden ist. Wie üblich, uns in den Arm nehmen, sollen wir noch nicht wieder. Für mich selber merke ich, wie sehr

dieser Abstand etwas verändert. Vielleicht geht es euch / Ihnen ähnlich?

In den letzten Wochen hatte ich viele solcher Begegnungen und Gespräche mit Menschen, die berichten, wie schwer ihnen diese „neuen“ Umgangsformen fallen. Ich erinnere mich an meine eigenen Worte, dass es auch Momente gibt, in denen ich froh bin, nicht mehr jeden umarmen zu müssen, oder auch der Händeschüttelmarathon einen Moment Pause macht.

Je länger diese Zeit andauert, umso mehr komme ich ins Reflektieren, welche Umarmung ich vermisse, oder überlege mit Freunden, was neue Wege in dieser Situation sein können, die nicht immer die Umarmung ersetzen, aber hilfreich sind, ganz überraschend Spaß machen und neue Perspektiven aufzeigen. Wir reden da zum Glück viel drüber. Aber ich überlege auch wie es sein kann, wenn das wieder erlaubt ist, und ich das vielleicht einfach mit den Umarmungen gar nicht mehr möchte, nur weil man das gerade so macht, denn natürlich will ich niemanden verletzen.

Und dann gibt es die Momente in denen vermisse ich es einfach. Da merke ich wie anstrengend und traurig ich diese Fremdheit in den ersten Momenten einer Begegnung mit meinen Freunden finde. Wie wenig Worte oder ein Lächeln dies trösten, aber nicht ersetzen. Gott kann ich nahe sein und er mir auch.

Marion Stock hat das so schön im Fürbittengeben am 24. Mai in Worte gekleidet. Gott ist da gerade einer, der nicht darauf angewiesen ist Abstand zu mir zu halten. Er ist mit seinem Geist um mich herum, so wie er will und erfüllt mein Herz. Da wo nun gerade mal Pause ist oder einfach weniger los, nehme ich mir Zeit das noch einmal neu wahrzunehmen. Gott kann mir nahe sein in dieser Form der Distanzierung, ist Bindeglied. Gott ist mit mir in den Begegnungen mit Freunden. Gott schenkt kreative Ideen, wie wir gerade einander auf anderen Wegen begegnen. Gott will mit mir die Lücke füllen und mir zeigen wie ich auch Glück in dieser besonderen Situation finden kann.



Auch wenn nun dieser Sommer anders wird. Sich fremd anfühlt. Gott ist dabei! Ich wünsche euch und Ihnen, dass sie das spüren können und viele glückliche Momente in diesem anderen Sommer finden.

Diakonin Sonja Winterhoff



Foto: Melanie Schönemann Fotografie

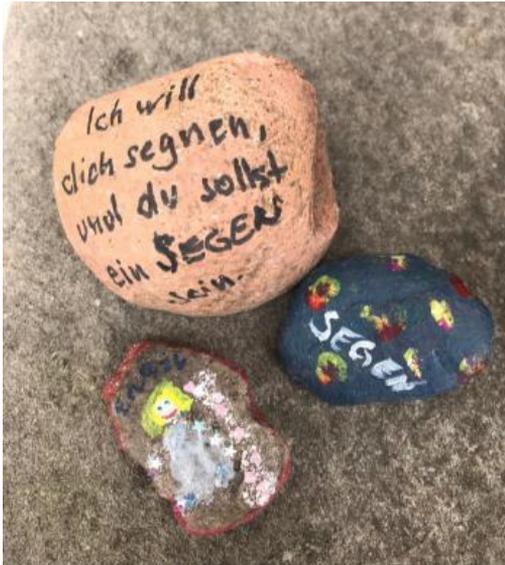


Foto: Sonja Winterhoff

Segenssteine zur Auswanderung bereit

Für mich so ein Begleiter und Erinnerung an Gottes Nähe sind die Segenssteine geworden. An beiden Kirchen, also in Bergen und Lohheide, liegen noch Steine zur Auswanderung oder zum Tausch bereit und dürfen gerne mitgenommen werden! Danke, dass ihr und Sie diese Aktionen so kreativ mitgestaltet und lebendig macht.

Steine können reden! Erzählt von Christiane Heins

In diesen Tagen und Wochen ist so manches anders. Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass man sich begrüßt ohne die Hand zu schütteln, zum Geburtstag gratuliert ohne sich zu umarmen, Kranke nur per Telefon „besucht“? In diesen Tagen wird Großes klein und Kleines groß: Ein herzliches Lächeln trotz Mund- Nasenschutz, ein Gespräch über den Gartenzaun – mit Abstand natürlich oder der gefundene Stein, versehen mit einem Gruß oder schön bemalt. Diesen Stein haben wir während einer Radtour gefunden – auf einem Waldweg – und er hat uns zum Anhalten bewegt. Mitten in der Krise – mit vielen Gedanken im Kopf – innehalten und spüren, dass es da Menschen gibt, die anderen einfach so eine Freude machen wollen, ohne Berührung, ohne große Worte, zum Freuen und Teilen. Dieser Stein hat mir den Anstoß gegeben, er hat „geredet“: „Geh mit offenen Augen durch Deine Welt. Freu Dich an



Foto: Ch.Heins



den kleinen Dingen, dem Augenblick.“ Zu Hause wurden solche Steine fleißig bemalt – und wieder neu im Wald ausgelegt. Und Sie werden es kaum glauben: Es entstand so etwas wie ein „Gespräch“, denn wir legten einen bemalten Stein aus, zwei Tage später besuchten wir die Stelle wieder. Unser Stein war weg und ein neuer lag da mit der Aufschrift „Bleib behütet“.

Steine können reden – davon erzählen, dass Menschen an andere denken, wir nicht alleine sind. Schon im Alten Testament dienen Steine dazu, Begegnungen mit Menschen und Gott festzuhalten, einen Altar aus Steinen als Erinnerung zu bauen (wie Jakob) oder Worte Gottes in Stein zu meißeln (wie Mose). Festhalten, dass Gott mit auf dem Weg ist – sich erinnern, dass auch auf steinigem Weg etwas Gutes zu finden ist – in Krisen fest zusammen zu stehen.

*„Auch ihr seid solche lebendigen Steine, aus denen Gott sein Haus, die Gemeinde, aufbauen will.“
(1. Petr.2,5)*

Geht hin als die Gesegneten!
Ihr seid die lebendigen Steine der Gemeinde,
aus denen die Kirche erbaut ist.
Geht hin als die Gesegneten!
Ihr gründet auf Gott, dem Felsen,
auf den ihr euch verlassen könnt.
Geht hin als die Gesegneten!
Euer Blick ist gerichtet auf Christus,
den Eckstein, er gibt Euch das Maß des Lebens. (Hanna Strack)



Foto: Ch.Heins

Wir sind #zukunftsrelevant

Eine Kampagne der aej und BAG EJSA im Sommer 2020 zur Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit

Die Ausgangsbeschränkungen und Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19 Pandemie treffen Kinder und Jugendliche besonders hart. Das wird sich auch auf die kommenden Sommerferien auswirken. Trotz allem kann und wird aber auch dieser Sommer aktiv, fröhlich, bunt und unvergesslich werden.

Dafür entwickeln die ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter*innen aus der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit und der evangelischen Jugendsozialarbeit zusammen mit ihren Partner*innen vor Ort bereit jetzt flexible, kreative und begeisternde Ferienangebote.

Mit der Kampagne „Wir sind #zukunftsrelevant“ wollen die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. (BAG EJSA) dieses Engagement evangelischer Kinder- und Jugendarbeit und evangelische Jugendsozialarbeit sichtbar machen und die Bedeutung der Kinder-



und Jugendarbeit vor allem in Krisenzeiten hervorheben. Wir rufen alle Mitgliedsorganisationen und Untergliederungen auf, sich an der Kampagne zu beteiligen, denn Kinder und Jugendliche brauchen gerade jetzt verlässliche Angebote der Kinder- und Jugendarbeit!

Als Ev. Jugend Bergen sind wir Teil der übergeordneten Jugendverbände und es ist uns ein Anliegen, auf die Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien in dieser besonderen Zeit aufmerksam zu machen.

Mein Informationen gibt es unter:

<https://www.evangelische-jugend.de/index.php?id=2634>

Die Pandemie hat nicht nur unsere Planungen für die vergangenen Monate verändert, sondern auch für den Sommer. Ja, ich würde sogar so weit gehen, Teile unseres Lebens. Die Freizeiten fallen aus, wir treffen uns digital und wie analoge Treffen in den unterschiedlichen Gruppen möglich werden ist gar nicht so leicht zu lösen bei der Teilnehmer*innen-Begrenzung und der Tatsache, dass manche sich noch nicht trauen oder auch Kinder und Jugendliche mit Vorerkrankungen zu kämpfen haben.





Dennoch ist es unser Wunsch in den nächsten Wochen Ideen zu entwickeln, wie wir den Sommer vor Ort, innerhalb der Auflagen gestalten können. Lasst euch überraschen, fühlt euch eingeladen, da wo die Aktionen auftauchen und für die St. Lamberti Kids gibt es weiterhin alle zwei Wochen Post nach Hause. Wer ebenfalls Interesse an dieser Post bestehend aus einer kreativen Idee, einem Rezept für die ganze Familie und einer biblischen Geschichte hat, meldet sich gerne im Gemeindebüro und hinterlässt dort Name und Adresse.

Informationen zu den Aktionen werden wir über die sozialen Netzwerke der Kirchengemeinde (facebook, Instagram, WhatsApp Gruppen), die Homepage und Aushänge bekannt geben.

Gottesdienstliches Leben – wie geht es weiter?

Seit wir wieder Gottesdienste in unserer Kirche feiern dürfen, haben wir in der Woche jeden Abend um 18 Uhr eine Andacht „Dennoch verbunden“ gefeiert. Das wird ab Juli anders sein. Dann wird es diese Andacht nur noch einmal die Woche geben – **jeweils freitags um 18 Uhr „Dennoch verbunden“!**

Unser dreiteiliger Sonntag allerdings geht erstmal so weiter. Wir haben im Kirchenvorstand intensiv darüber diskutiert, es gab durchaus unterschiedlichen Meinungen. Als Durchführende waren wir einhellig dafür, diese besondere Form noch eine Weile so zu feiern. Allerdings werden die Pausen zwischen den einzelnen Teilen deutlich kürzer ausfallen, da der Wechsel von Besuchern zwischen den einzelnen Teilen doch eher gering ist. Wir freuen uns auf Rückmeldungen zu diesem Versuch, unter den Bedingungen von Corona ein gottesdienstliches Leben zu gestalten, das Raum auch für Neues hat. Es wird also erstmal weiterhin um 10 Uhr „Sonntag und Wort“, um 10.30 Uhr „Sonntag und Musik“ und um 11 Uhr „Sonntag und Wundertüte“ geben. Herzliche Einladung dazu! .

Einmal im Monat werden wir einen Freiluft-Gottesdienst feiern, der in seiner Form eher dem vertrauten Ablauf aus „Vor-Corona-Zeiten“ ähnelt.



Foto: Sonja Winterhoff

Kein.Schützen.Fest.Gottesdienst am 5. Juli

Schon frühzeitig sind alle Schützenfeste im Bereich der Stadt Bergen wegen Corona abgesagt worden. Das war nicht nur ein starkes Zeichen des Miteinanders. Sondern das war unumgänglich. Und dennoch schmerzen die Absagen. Aber Gottesdienst dürfen wir wieder feiern. Und das wollen wir tun. Am 5.Juli hätten wir einen Schützen-Fest-Gottesdienst im Heisterkamp gefeiert. Jetzt feiern wir um 10 Uhr auf dem Friedensplatz einen Kein.Schützen.Fest.Gottesdienst. Die Posaunen werden uns musikalisch begleiten. Hinterher bietet Chrischan die Möglichkeit für einen gemeinsamen Frühschoppen – natürlich gelten auch hier die Abstandsregeln. Und ich würde mich freuen, wenn die Schützen (oder auch Schützendamen von den Dörfern ☺) in Uniform kämen.



Gottesdienst – mal(wo)anders: Auf dem Schrottplatz

Am Sonntag, den 23. August, sind wir mit unserem Gottesdienst ab 10 Uhr auf dem Schrottplatz bei Armin Reichert zu Gast. Dort sieht es nicht so richtig schön aus, es riecht bei Sonnenschein auch ein bisschen streng. Aber solche Orte sind unverzichtbar für unsere Gesellschaft. Dort wird nicht nur ein großer Teil des Mülls gesammelt, der bei uns anfällt. Sondern dort wird auch dafür gesorgt, dass das Meiste davon wieder verwendet werden kann. Darum ist es richtig, mit der Kirche auch mal dorthin zu gehen.

Geplant ist, in diesem Gottesdienst einen Film davon zu zeigen, wie die beiden alten Eisenhartguss-Glocken zerstört worden sind. Anschließend werden die Teile an interessierte Gemeindeglieder abgegeben. Wir freuen uns auf euch.

Axel Stahlmann



Diese Glocke gehört auch zu den beiden, die zerstört werden müssen.

Gemeindliches Leben

Mit dem Herunterfahren allen gemeindlichen Lebens haben wir auch unser Gemeindehaus für alle Gruppen schließen müssen. Auch das Gemeindebüro war über viele Wochen für Besucher geschlossen. Nur die Dienstrunde hat sich regelmäßig die ganze Zeit über getroffen – natürlich mit Abstand. Inzwischen hat auch der Kirchenvorstand sich schon zwei Mal wieder „in echt“ getroffen, nachdem von der Landeskirche das wieder erlaubt war.

Reguläre Chorproben und Gruppenstunden sind allerdings immer noch nicht möglich. Darum treffen sich bis zum Ende der Sommerferien Gruppen von Chorsänger*innen sowie von Posaunenbläser*innen draußen, um die Auftritte in den Gottesdiensten einzuüben. In der Kirche dürften es max. sechs Bläser*innen bzw. vier Chorsänger*innen sein.

Wir hoffen, nach den Sommerferien, das Gruppenleben wieder hochfahren zu können, und haben dafür Pläne gemacht. Dabei soll es so sein, dass in den Gruppen



der Abstand zwischen den Teilnehmer*innen gewahrt ist, weswegen es erst einmal mehr Gruppen im großen Saal geben wird. Wir sind auch gehalten dafür zu sorgen, dass sich die Teilnehmer verschiedener Gruppen im Gemeindehaus nicht begegnen. Alles das haben wir berücksichtigt. Wir werden mit den Verantwortlichen der Gruppen in den nächsten Wochen sprechen, um sie über die Pläne zu informieren.



„Endlich sieht man, dass es weitergeht!“

Der Dachstuhl ist auf dem Glockenturm. Es war ein beeindruckendes Bild, als die 8400 kg durch die Luft schwebten. Zahlreiche Zuschauer waren dabei. Am 19. Juni haben wir sogar ein kleines Richtfest feiern können. In den Tagen vorher wurden auf dem Friedensplatz die Balken zum Dachstuhl zusammengesetzt und verschraubt. Jemand meinte dazu, dass sei wie ein Puzzle für Männer. Noch unten wurde ein neues Kreuz auf der Spitze befestigt. Alles hat genau gepasst. Ein Dank an die Zimmerleute und die Männer von der Kranfirma. Wenn Sie dies lesen, ist hoffentlich auch der Schiefer schon zum größten Teil auf dem Dach.

Fest steht welche Firma den Auftrag für unsere Glocken bekommt. Die beiden Angebote lagen bei über 100.000 Euro nur rund 600 Euro auseinander. Der

Guss wird vermutlich Ende diesen oder Anfang nächsten Jahres erfolgen, so dass wir allerspätestens Pfingsten 2021 unser neues Geläut haben.

Im Juni bekamen wir auch die erfreuliche Nachricht, dass die Lüneburger Landschaft die Reparatur unserer kleinen Bingleglocke von 1650 mit 4000 Euro unterstützt.



Landschaft des vormaligen Fürstentums Lüneburg

Die Landschaft des vormaligen Fürstentums Lüneburg ist eine aus dem Mittelalter überkommene Institution. Sie setzt sich aus den drei alten Landständen zusammen, die den Landesfürsten bei der Regierung berieten und unterstützten und auf deren Zustimmung der Landesherr bei gewissen Regierungsakten, z. B. Steuererhebung, angewiesen war. Nur in den einzelnen Teilfürstentümern, die im früheren Kurfürstentum Hannover zusammengefasst waren, sind diese Landschaften bis heute erhalten geblieben. Mitwirkungsrechte bei der Regierung stehen ihnen heute allerdings natürlich nicht mehr zu, vielmehr besteht heute ihre Aufgabe darin, Kultur und Tradition in ihrem Bereich durch geeignete Maßnahmen zu fördern. Für die Förderung unseres Glockenprojekts sind wir sehr, sehr dankbar – zumal in den Zeiten von Corona das Spenden- und Kollekten-Aufkommen verständlicherweise deutlich zurückgegangen ist.



Wussten Sie eigentlich, dass...

...Farben auch auf uns wirken, wenn wir die Augen geschlossen haben? Ein Versuch mit mehreren von Geburt an blinden Menschen, die man in unterschiedlich gestrichene Räume führte, hat das bestätigt. Sie alle fühlten sich in blau und grün gestalteten Räumen ruhiger, als in denen mit roter oder oranger Farbe. - Wie gefällt ihnen eigentlich der Farbton unseres Glockenturmes?

Regina Timme

Das Dach wird am 18. Juni auf den Turm gesetzt





Neues vom Friedhof

Wie wahrscheinlich schon viele Friedhofsbesucher bemerkt haben, tut sich etwas am Heidegarten. Weil es im Heidegarten schon seit einiger Zeit keine freien Grabstellen mehr gibt, kamen aus der Gemeinde immer wieder Nachfragen, wann es denn eine Erweiterung geben würde. Nun eröffnet sich die Möglichkeit zu einer kleinen Erweiterung, weil ein angrenzender Bereich nahezu keine laufenden Grabstellen mehr aufweist. Wegen der vielen Nachfragen wollen wir diese Chance gerne nutzen.

Um diese Grabreihe dem Heidegarten anzugliedern, haben unsere Friedhofsmitarbeiter einen Weg in der Art wie im Heidegarten erstellt. So werden auf der Seite zur Heide in nächster Zeit 19 pflegefreie Gräber für eine Sargbestattung bereitstehen. Die Fläche wird für den Sommer mit Rindenmulch abgedeckt und dann im Herbst als Heidefläche bepflanzt. Es können aber schon demnächst Bestattungen dort stattfinden.

Diese neuen Grabstellen werden nur einzeln und der Reihe nach vergeben. Es wird dort also keine Doppelgräber geben. Auch ein Vorkauf, d.h. der Kauf einer Grabstelle ohne eine Bestattung, ist nicht möglich. Es ist uns bewusst, dass diese Erweiterung nach dem großen Erfolg im Heidegarten wahrscheinlich erneut gerne genutzt werden wird. Genauso klar muss aber sein, dass sich solche Erweiterungsmöglichkeiten nur alle paar Jahre ergeben werden. Einen großen Wurf mit



einer großflächigen Neugestaltung kann es in absehbarer Zeit nicht geben, weil uns dafür keine zusammenhängenden Flächen zur Verfügung stehen.

Evelin Otte

Foto: Familie Rahn

Frühsommer auf unserem Friedhof



Salzmoorinteressentenverein Bergen überreicht Spende



Die Salzmoorinteressentenverein Bergen ist aufgelöst. Laut Beschluss der Mitgliederversammlung und des Vorstandes floss das Restguthaben der Gesellschaft von 416,42 Euro unserer St. Lamberti Kirchengemeinde zu. Gerhard Brockmann und Günther Cohrs überreichten Pastor Matthias Winkelmann die Spenden von 150,00 Euro für die Krabbel-

gruppe und 266,42 Euro als Zuschuss für den Kauf der beiden Kirchenglocken. Auf dem Bild freuen sich Joschi und Biene darauf, bald die Krabbelgruppe wieder zu sehen und auf die neuen Kirchenglocken, die dann die Gemeinde und auch die Krabbelkinder zu den Gottesdiensten rufen.

Tagespflege der Diakonischen Dienste Bergen eröffnet



Am 17. Juni konnte endlich die Tagespflege eröffnet werden. Von den 18 Plätzen können – coronabedingt - zwar noch nicht alle besetzt werden, aber das Team der Tagespflege freut sich, dass es endlich im neuen Gebäude in der Kärnerstr. 34 losgeht. Bei Interesse an einem Tagespflegeplatz können Sie sich bei der Pflegedienstleitung K. Schwarz melden (Tel. 473171).



Am Eröffnungstag – alle Mitarbeitenden und alle Gäste mit Mundschutz.



Gott grüß' euch alle, die ihr hier steht,
mit Freuden diesen neuen Turm anseht,
den wir durch des Allmächtigen Macht
so glücklich haben zustand gebracht.

Was würden doch wir Zimmerleute sein,
ließ er das Holz nicht wachsen und gedeihn.
Wer gibt dem Menschen denn zur Arbeit Kraft,
ist's nicht sein Arm, der all dies schafft.

Dies Werk ist auch verbunden mit Gefahr,
wir alle sind erhalten wunderbar.
Drum stimmt freudig mit dem Zimmermann
In eurem Herzen auch ein Danklied an.

Nun will ich an den Bauherrn wenden mich,
sein Urteil soll er sprechen öffentlich.

Drum frag ich ihn mit frohen Mut:
„Sagt, wie euch dieser Turm gefallen tut.“

Bauherr: „Sehr, sehr gut!“

Nicht Fleiß noch Arbeit sparten wir daran,
und haben – wie nun jeder sehen kann –
auch im Geringsten nichts daran versehen.
Lasst uns zum Herrn um seinen Segen flehen.

*„Allmächtiger, bewahre dieses Haus,
dein Segen weiche nimmermehr daraus.
Behüte es vor jeglicher Gefahr,
sei sein Beschützer immerdar.*

*Nie mögen es die Fluten stürzen ein.
Lass es auch vor Feuer sicher sein.
Lass es solange stehn, o Herr der Welt,
bis es vor Alter einst zu Staub zerfällt.“*

Dies, Bauherr, wünsch' ich euch von Herzensgrund,
Gott halt euch lange frisch noch und gesund.
Kein Unfall mög' begegnen euch fortan.
Dies wünscht von Herzen euch der Zimmermann.

Und um den Richtspruch zu genügen,
dies Glas ich leeren will in nur drei Zügen.
Den ersten Schluck trink ich alleine
Aufs Wohl des Bauherrn und seiner Gemeinde.
Sie leben dreimal Hoch!

Den zweiten Schluck soll jene laben,
die hier am Bau geholfen haben.
Sie leben dreimal Hoch!

Den dritten Schluck und die Flasche fürwahr
Bring ich dem Turme selber dar.
In Scherben soll sie zerspringen,
und so viel Glück dem Bauherrn bringen.



**Der Zimmermann
Rolf Benecke hält beim
Richtfest am 19. Juni
den Richtspruch für
unseren Glockenturm.**



Fotos: S. Winterhoff



Zahlreiche Gemeindeglieder
waren beim Richtfest dabei.